

HANDBALLSPIELER DOMINIK KLEIN

Der Weg aus der Grube



Handball-Nationalspieler Dominik Klein.
Foto: getty

Von Andreas Lesch

Dominik Klein hat schon viele Feiern erlebt, aber so eine noch nicht. Als er mit seinen Kollegen vom THW Kiel heimkehrte aus Großwallstadt, als alter, neuer deutscher Meister, da drehte der Kapitän des Flugzeugs extra eine Schleife über dem Rathausplatz. Unten jubelten die Fans. Später ließen die Spieler sich oben auf einer Bühne von ihnen feiern bis ein Uhr nachts. Klein sagt: "Das hat alles übertroffen."

Er hat die Hochgefühle so sehr genossen, dass er nicht mehr an die tiefste Enttäuschung seiner Handballerkarriere dachte. Der Linksaußen Klein ist für die Europameisterschaft im Januar nicht nominiert worden wegen schwacher Leistungen in der Bundesliga. Er sagt: "Das war ja kein Fall in die größte Grube. Aber ich bin ein emotionaler Mensch. Natürlich geht so was nicht

spurlos an einem vorbei."

Er war es gewohnt zu gewinnen: mit Kiel sowieso und bei der WM 2007 auch mit dem deutschen Team. Er war bei den Fans beliebt, er fand Gefallen an der Rolle des Stimmungsmachers, er wurde zu einem der national prominentesten Gesichter seines Sports. "Es ist viel auf ihn eingestürzt", sagt sein Manager Marc Rapparlié. "Es ging für ihn immer nach oben, nach oben, nach oben."

In der abgelaufenen Saison aber hatte Klein zu kämpfen: mit einer Ellenbogenverletzung, einer Erkältung, der Schweinegrippe. Er spielte nicht mehr so unbeschwert wie zuvor. "Er hat Fehlwürfe gemacht und plötzlich darüber nachgedacht: Warum?", berichtet Kiels Manager Uli Derad.

Am heutigen Samstag (18 Uhr) tritt Klein mit der Nationalmannschaft in Dortmund zum Hinspiel um die WM-Qualifikation gegen Griechenland an. Es ist sein erstes wichtiges Länderspiel seit der verpassten EM. Er ist kein anderer Mensch geworden. **Aber er hat aus den schlechten Zeiten gelernt. Er sagt: "Ich weiß jetzt, wie ich da wieder rauskomme, wenn ich in so einer Situation bin."**

Diese Erkenntnis gewann er nicht allein. Er brauchte Hilfe. Er ließ sich von Rapparlié den Personal Coach Jürgen Boss vermitteln. Seit Januar übt Klein mit ihm, sich auf entscheidende Momente zu konzentrieren, seine Nervosität zu vergessen, seine Körpersprache zu verbessern, sich auf jede Partie perfekt vorzubereiten. Klein: "Ich habe gemerkt: Ich kann noch mehr für das Team machen und noch mehr Präsenz zeigen."

In der Champions League deutete der Linksaußen an, dass die Gespräche gewirkt haben. In den Partien gegen Griechenland will Klein auch den Bundestrainer Heiner Brand von seiner neuen Stärke überzeugen. Er konkurriert mit Uwe Gensheimer auf seiner Position; Torsten Jansen gönnt sich eine Pause. Klein sagt, er begreife die Kollegen nicht als Rivalen. Aber natürlich will er eine Größe werden, die für Brand unverzichtbar ist.

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/sport/der-weg-aus-der-grube/-/1472784/4475804/-/index.html>